

25. November 2022

ZUM INTERNATIONALEN TAG ZUR BESEITIGUNG VON GEWALT GEGEN FRAUEN 2022



# metallerin

Extra Frauen in der IG Metall  
Region Hamburg

## SAG NEIN ZU GEWALT GEGEN FRAUEN



Am Arbeitsplatz, Zuhause und im Internet gibt es eine Form der Gewalt, die leicht unterschätzt und oft erst spät erkannt wird: Im Zweiergespräch wird wortreich, versteckt hinter guten Ratschlägen, die berufliche Qualifikation abgesprochen. Unterstellungen und Verdrehungen verunsichern die Selbstwahrnehmung. Hass-Kommentare im Netz wirken verletzend. Im Betrieb hängt es auch von der Hierarchie ab.

Wie wehren wir uns gegen diese psychische Form der Gewalt? Es hilft, sich vorher mit einer vertrauenswürdigen Person zu beraten, z.B. Gleichstellungsbeauftragte, Betriebsrätin, Vertrauensfrau oder Kollegin. Es gehört Mut dazu, sich zu wehren, aber es lohnt sich! Zunächst helfen Fragen wie: Was löst das bei mir aus? Wie fühle ich mich? Will ich sofort reagieren oder später? Ist die Person für mich oder andere ein:e Vorgesetzte:r oder Kolleg:in? Sollte ich mit Humor und Gelassenheit oder Wut und Empörung antworten?

Der Arbeitskreis Frauen der IG Metall Region Hamburg gibt mit der **metallerin Extra** zum internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen einen wichtigen Impuls und will uns alle ermuntern, NEIN zu sagen, wenn es notwendig ist.

# FRAUEN SIND IN DEUTSCHLAND NICHT GENUG VOR GEWALT GESCHÜTZT!

Wie aktuell das Thema leider immer noch ist, zeigt der Bericht des Europarats: Beim Schutz vor Gewalt gegen Frauen und Mädchen werden erhebliche Probleme erkannt. Es gibt zu wenig Frauenhäuser und Beratungsstellen. Das Gremium fordert nun kostenlose Unterkünfte für weibliche Gewaltopfer. Im Strafrecht ist die ausdrückliche Kriminalisierung von Technologie gestütztem Missbrauch begrüßenswert. Mehr Schulungen für Personal beim Frauenschutz sind nötig, damit Gewalt erkannt werden kann. Häusliche Tötungsdelikte sollen systematisch überprüft und analysiert werden, zur Verhinderung geschlechtsspezifischer Tötungen von Frauen. Der Europarat stellt fest: es fehlt insgesamt ein nationaler Aktionsplan, wie ihn die Istanbul-Konvention vorsieht. Deutschland hat sich mit der Unterzeichnung verpflichtet, Gewalt gegen Frauen zu verhüten, zu verfolgen und zu beseitigen.

**Diese Sonderausgabe der „metallerin“ zum 25.11.2022, dem Tag gegen Gewalt an Frauen, kommt vom Arbeitskreis Frauen der IG Metall Region Hamburg.**



# WARUM IST SEXUELLE BELÄSTIGUNG AM ARBEITSPLATZ SCHWERWIEGENDER ALS WOANDERS?

von Fanny Fuchs

Über 50 Prozent aller Arbeitnehmenden in Deutschland haben schon einmal sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erlebt – entweder als Betroffene oder Zeug:innen. Meistens trifft es Frauen und queere Personen. Dabei geht es immer darum, eine Machtposition zu demonstrieren. In den seltensten Fällen sind es misslungene Flirtversuche.

Sexuelle Belästigung ist definiert als unerwünschtes, sexuell bestimmtes Verhalten, welches die Würde eines Menschen verletzt. Das kann physisch, verbal oder non-verbal (z.B. Anstarren, Pfeifen) passieren. Wichtig ist nach wie vor: Belästigung ist subjektiv! Was für die Einen ein schlechter Scherz ist, ist für Andere beschämend oder gar demütigend. Die goldene Regel lautet: Alles, was nicht einvernehmlich ist, ist ein No-Go. Aber was unterscheidet die sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz von der sexuellen Belästigung in der U-Bahn? Ersteres wird im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) festgelegt. Die Grenzen sind hier wesentlich empfindlicher als außerhalb der Arbeit. So ist zum Beispiel ein unangenehmes Angaffen im Bus nicht gesetzlich verboten, am Arbeitsplatz unter Umständen schon. Der Unterschied liegt darin, dass eine wirtschaftliche Abhängigkeit im Arbeitsverhältnis vorliegt. Im Bus kann ich aussteigen und den nächsten nehmen. Ich kann aber nicht einfach den Arbeitsplatz wechseln oder nicht zur Arbeit gehen, ich muss ja meinen Lebensunterhalt verdienen. Und weil mich das in besonderer Weise abhängig macht, wird meine Würde bei der Arbeit strenger geschützt. Dadurch werden auch anzügliche Bemerkungen, die schon erwähnten unangenehmen Blicke oder das Zeigen pornographischer Inhalte (ja, auch Pin-Up-Kalender) als sexuelle Belästigung gewertet, wenn die betroffene Person das als solche empfindet - denn bei der Arbeit sollte man sich sicher fühlen.

Problematisch ist nach wie vor, dass viele Betroffene sich nicht trauen, darüber zu sprechen. Oft muss man sich dann noch Sätze anhören, wie „Sei doch nicht so empfindlich“ oder „Das war doch nicht ernst gemeint“. Im schlimmsten Fall wird man deswegen auch noch sozial ausgeschlossen. Aber eine alltägliche Demütigung zu ertragen, hat gesundheitliche Folgen und auch das Betriebsklima nimmt Schaden. Deshalb sollte man unbedingt etwas dagegen tun: Wenn ein Gespräch mit der belästigenden Person aussichtslos ist, sollte man zum Betriebsrat oder dem Arbeitgeber gehen und sich beschweren. Dieser hat laut AGG die Pflicht, die Beschäftigten vor Belästigung zu schützen. Bleibt er tatenlos, hat man sogar das Recht, die Arbeit zu verweigern und kann gegebenenfalls Schadensersatz einfordern.

Die Strafen gehen von Abmahnung über Kündigung bis Freiheitsstrafe, je nach Härtegrad. Wenn eine Beschwerde folgenlos bleibt, sollte man sich auf jeden Fall juristische Unterstützung holen (Gewerkschaftsmitglieder bekommen diese kostenlos vom DGB). Leider fehlen oft Beweise. Deshalb ist es wichtig, Belege zu sammeln (bspw. Mails oder Chat-Nachrichten) oder Zeug:innen zu suchen.

Aber auch ohne Beweise sollte man die Vorfälle unbedingt melden, um im Zweifel durch regelmäßige Beschwerde die Aufmerksamkeit der Geschäftsführung auf die Person zu lenken. So können „Wiederholungstäter:innen“ besser entlarvt werden und nicht zuletzt wird endlich einmal sichtbar, wie häufig sexuelle Belästigung tatsächlich stattfindet – die Dunkelziffer ist noch sehr groß.

Die Hürde, gegen sexuelle Belästigung vorzugehen, scheint daher oft höher, als die Belästigung auszuhalten. Doch das täuscht: Ein Beschwerdeverfahren mag langwierig und anstrengend sein, doch die Belästigungen dauern länger an. Die Arbeitsleistung leidet darunter, ebenso das Selbstwertgefühl, das Privat- und Beziehungsleben sowie die mentale und körperliche Gesundheit. Depressionen, Panikattacken und damit einhergehende Arbeitsunfähigkeit sind keine seltenen Folgen von andauernder sexueller Belästigung und Demütigung. Deshalb sollte man so etwas niemals einfach über sich ergehen lassen und sich Hilfe holen.

**Nur gemeinsam sind wir stark!**





# HÄUSLICHE GEWALT UND IHRE FOLGEN

**HÄUSLICHE GEWALT IST DIE HÄUFIGSTE MENSCHENRECHTSVERLETZUNG UND WIRD ZU 99 PROZENT VON MÄNNERN GEGEN FRAUEN UND KINDER AUSGEÜBT.**

von Barbara Maehrdel

Oft wird z.B. von Unfällen oder Familientragödien statt von Vergewaltigung oder Femiziden gesprochen. Dadurch wird das wahre Ausmaß nicht gesehen und statistisch mangelhaft erfaßt. Sylvia Sacco hat 2017 für Deutschland die Folgekosten Häuslicher Gewalt berechnet: mindestens 3,8 Milliarden Euro oder 46,5 Euro pro Bundesbürger:in im Jahr. Dabei war die Statistik häufig mangelhaft und z.B. der Verlust der Lebensqualität ist nur schwer monetär zu beziffern.

Die Traumafolgen beeinflussen die Zukunftsperspektive der betroffenen Frauen und Kinder negativ. Frauen erleiden z.B. Langzeitkrankheiten und Erwerbslosigkeit. Kinder können verhaltensauffällig werden und haben erhöhtes Risiko für Gewalterleben in der nächsten Generation. Deshalb ist Prävention geboten und sollte im Fokus stehen. Deutschland hat die Istanbul-Konvention zur Bekämpfung und Verhütung Häuslicher Gewalt unterzeichnet und ist deshalb zu größeren Anstrengungen verpflichtet.

Für Frauen und Kinder muss ein umfassendes, bedarfsdeckendes Angebot an gut ausgestatteten Frauenhäusern und therapeutischen Einrichtungen vorgehalten werden. Zur Zeit sind Frauenhäuser so ausgelastet, dass sie Frauen und Kinder abweisen müssen (9.000 im Jahr). Unhaltbar lange Wartezeiten bei psychischen Beratungsangeboten verschärfen die Situation. Da ist noch viel Luft nach oben!

Eine Freundin hat Häusliche Gewalt als Kind erlebt. Davon zehrt sie heute noch. **Wer will beurteilen, was ein vermurkster Start ins Leben kostet? Der entscheidet wesentlich über späteren Erfolg, Konfliktfähigkeit, Glücksempfinden oder Lebensfreude! Nur die medizinischen Folgekosten (bislang 40.000 Euro für Zahnarzt und Langzeit-Psychotherapie) sind in Geld zu beziffern. Wir als Gesellschaft können uns Häusliche Gewalt nicht leisten, weder finanziell noch sozial!**

## ZUR STÄRKUNG EMPFOHLEN:

SARAH BOSETTI REAGIERT AUF HASS MIT GEDICHTEN UND DAS LIEST SICH SO:

„Ich schätze Ihren IQ auf 40“

„Ich verneige mich in Dankbarkeit:  
Welch schönes Kompliment!  
Das man von Männern an die Frauen  
So ja kaum noch kennt  
Augen, Haare, Brüste  
Werden Tag um Tag mit Lob benetzt  
Doch zuletzt und viel zu selten  
Wird mein Intellekt geschätzt.“

aus:

Sarah Bosetti

„Ich hab nichts gegen Frauen, du Schlampe!“  
rororo 00191

# PSYCHISCHE PROBLEME DURCH EINE „PATRIARCHALISCHE KOMMUNIKATION“?

Ein Bericht von Ute (Metallerin seit 1984)

**D**er patriarchalische Führungsstil ist ein tradierender Führungsstil nach Max Weber (geboren am 21. April 1864 - gestorben am 14. Juni 1920). In Firmen mit patriarchalischen Führungsstil herrscht eine strenge Hierarchie. Dennoch gibt es zwischen Vorgesetzten und Mitarbeiter:innen ein persönliches Verhältnis. Der Vorgesetzte gilt als autoritäre Person und ist in traditionellen Familienunternehmen meist das Familienoberhaupt. Seine jahrelange Berufserfahrung und sein angehäuften Wissen begründen sein Recht, die alleinige Verantwortung zu tragen und Entscheidungen für das Unternehmen zu treffen. Da er außer Konkurrenz steht, muss er nicht um seine Position fürchten. Wenn es sich nicht um ein familiäres Unternehmen handelt, so kann der Vorgesetzte auch der Firmengründer sein. Der patriarchalische Führungsstil ist durch Fürsorge und Treue des Vorgesetzten gegenüber seinen Angestellten gekennzeichnet. Er fühlt sich dem Wohl der Mitarbeiter:innen

und der Firma besonders verpflichtet. Auch wenn er der alleinige Entscheidungsträger ist, so ist er immer daran interessiert, seine Angestellten von seinen Entscheidungen zu überzeugen, bevor sie zum Tragen kommen. Das Vorbild für diesen Führungsstil ist die Autorität des Familienvaters und seine Anerkennung durch die einzelnen Familienmitglieder. Inzwischen ist dieser Führungsstil fast nur noch in Familienunternehmen oder kleineren Unternehmen anzutreffen.

Eine Unternehmensführung mit patriarchalischem Führungsstil sieht seine Mitarbeiter:innen als Schutzbedürftige. In den Augen der Führung müssen sie dennoch zu immerwährender Disziplin angehalten werden und benötigen deshalb eine vorgeschriebene Ordnung. Darin begründen sich auch die strenge Hierarchie in einem so geführten

Unternehmen und der absolute Gehorsam, der dort an den Tag gelegt werden muss. Bei diesem Führungsstil ist kein Mitspracherecht

der Mitarbeiter:innen an den Entscheidungen der Unternehmensführung vorgesehen.

Seit es das Internet (BRD 1989) und Wikipedia (März 2001) gibt, verändert sich die Kommunikation drastisch.

Viele „aus meiner Generation“, Digital Immigrant, scheinen sich zu verlieren. Sie befinden sich zwischen den „traditionellen“, auf Werte aufgestellten Arbeitsbereichen und müssen „mal eben“ die Transformation begreifen und umsetzen. Die psychische Belastung wird spürbar.

**Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.**

Hinzu kommt für uns Frauen, dass WIR flache Hierarchien oft bevorzugen. Und somit NICHT in eine patriarchalisch aufgestellte Arbeitsstruktur passen und von „der Führung“ somit oft als störend empfunden werden. Dabei haben WIR nur eine andere Art der Kommunikation. **Nämlich flache Hierarchien!**

**Frau Vera Birkenbihl (gestorben am 3. Dezember 2011) hat es anschaulich beschrieben:**

**Ausgangssituation: Es gibt ein Problem, welches geklärt werden MUSS! (von der Autorin leicht abgeändert)**

## „TYPISCH MANN“ (IM ALTERTUM):

- ▶ Die Gruppe kommt zusammen. Das Problem wird benannt. Jeder zieht sich zurück, macht sich seine Gedanken, kommt mit SEINER Lösung zurück in die Gruppe. Und nun startet die Suche der Rangordnung. Hierarchiekämpfe werden gehalten! Verletzungen sind vorprogrammiert.
- ▶ Der Gewinner präsentiert SEINE Lösung.

## „TYPISCH FRAU“ (?):

- ▶ Kommt mal bitte ALLE her.
- ▶ Der Tee ist gekocht, die Keksdose geöffnet. Der Flipchart steht auch schon bereit.
- ▶ Lasst uns bitte mal GEMEINSAM überlegen, wie wir das Problem lösen wollen.
- ▶ Hier habt ihr Zettel und Stift zum Aufschreiben Eurer Gedanken. Jede:r präsentiert sie uns dann gleich.
- ▶ Fazit: NICHT aufgeben!
- ▶ Die moderne Kommunikation liegt uns Frauen. (Eine finanzielle Unabhängigkeit macht stark!)

- ▶ Patriarchat/Matriarchat; Hauptsache „Mensch bleiben dürfen“! (... auf der ganzen Welt!)
- ▶ Viele Strukturen sind für uns Frauen jedoch noch altertümlich aufgestellt. KKK = Küche, Kinder, Kirche
- ▶ DAS belastet oft unsere Psyche! Wenn WIR dieses verstanden haben, können WIR handeln!
- ▶ Bleibt neugierig! Kämpft für EURE (Menschen-)Rechte!
- ▶ Sucht EUCH Verbündete! Unterstützt EUCH!

### **Bodyshaming gab es schon immer!**

Uns werden in vielen Zeitschriften und den Medien seit jeher schlanke und perfekte Körper präsentiert, unendliche Formen von Diäten und seit ein paar Jahren mit der Tendenz zur Steigerung, die provokante Aufforderung Sport und Muskelaufbau zu betreiben.

In unserer heutigen Zeit kommen erschwerend das Internet und die sozialen Netzwerke dazu.

Besonders fatal dabei ist der direkte und manchmal unterschwellige Bezug auf ein gesundes, motiviertes und erfolgreiches Leben.

Aufgrund der Äußerlichkeiten wird vorausgesetzt, ob eine Person diese Kriterien erfüllt oder nicht, und das hat leider fatale Folgen im Privatleben wie auch im Berufsleben.

**Öffentliches Bodyshaming** bedeutet, einen Körper aufgrund seiner Äußerlichkeiten (inkl. Gesicht) zu beleidigen oder zu diskriminieren (abzuwerten), dabei spielt es keine Rolle, ob diese Person klein, groß, dünn, dick ist oder eine Behinderung hat. Überwiegend sind Personen mit Adipositas davon betroffen.

Bodyshaming kann sich gegen jede Person richten, die nicht dem allgemeinen Schönheitsideal entspricht – groß, sportlich, schlank etc.

Heutzutage ist Bodyshaming durch die Medien und sozialen Netzwerke geprägt, wie z.B. Instagram, Facebook u.a., in denen man völlig ungeniert, teilweise auch anonym, Personen beleidigen und abwerten kann. Wobei auch weiterhin hinter dem Rücken anderer gelästert und sich über Personen lustig gemacht wird.

### **Inneres Bodyshaming**

Bodyshaming führt zu Depression, Angst-erkrankung und Essstörungen, oder sogar zu einer Kombination dieser psychischen Erkrankungen.

Es kann sich eine Magersucht oder Übergewicht entwickeln, ein völlig falsches Selbstbild entstehen. Es kann zu Selbstmord führen. Einige betreiben Sport und Muskelaufbau bis zur Selbstzerstörung, andere wiederum geben sich komplett auf. Kleine wie große Schönheitsoperationen werden durchgeführt, um das eigene Selbstbild zu optimieren.

Welche beruflichen Folgen können entstehen oder sind sogar schon präsent?

Das heutige Schönheitsideal wird (nicht grundsätzlich) mit Gesundheit, Motivation und Erfolg verknüpft. Eine Beurteilung findet nach diesen Kriterien schon in der Schule oder im Vorstellungsgespräch statt. Personen, die diesem Schönheitsideal nicht

wie es sich anfühlt, so behandelt zu werden. Keiner von uns möchte abgewertet und diskriminiert werden. Jeder Mensch sollte andere so behandeln, wie er/sie selbst behandelt werden möchte.

Bekommen wir in unserem Umfeld mit, dass Personen negativ beurteilt und beleidigt werden, beteiligen wir uns nicht an solchen Gesprächen. Das Beste, was jede:r tun kann, ist, sich Zeit zu nehmen, Menschen besser kennenzulernen und so einer vorschnellen Bewertung und Beurteilung entgegenzuwirken. Denn meistens merken wir ganz schnell, dass ein Mensch anders ist, als es sich äußerlich darstellt.

Und das Schöne daran ist, dass nichts so ist, wie es anfangs scheint.

Seit 1 – 2 Jahren gibt es Gegenbewegungen wie Bodypositivity oder Bodyneutrality. Beide Initiativen ergänzen und unterscheiden sich gleichermaßen. Leider gibt es keine direkten Studien dazu, zumindest habe ich keine gefunden.

Was ich dazu gefunden habe, ist eine Seite der „Marshmallow Mädchen“, die ich empfehlen kann.

Meine Empfindungen dazu sind, dass diese Gegenbewegungen auf jeden Fall schon einigebewegt hat. Verfolgt man die Medien und das Internet, ist es spürbar.

Die Frage ist jetzt nur, wann hört Bodyshaming auf?

Der Wiener Studie zufolge wird sich leider damit abgefunden, dass es negative Kommentare gibt und jede:r damit leben muss.

Das kann es nicht sein. Ich hoffe, dass sich in Zukunft die Gesellschaft viel mehr mit den Themen Respekt und Diskriminierung auseinandersetzt.

Jeder Mensch ist einzigartig und verdient es nicht, aufgrund eines kulturellen äußerlichen Schönheitsideals beleidigt, negativ beurteilt, abgewertet und verletzt zu werden.

<https://jugendkultur.at/bodyshaming-social-media>

<https://www.tk.de/techniker/magazin/life-balance/wohlbefinden/body-shaming-2074152?tkcm=ab>

<https://marshmallow-maedchen.de>

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/128527/Aesthetisch-Plastische-Chirurgie-Fachaezte-warren-vor-Lifestyle-Eingriffen>

# BODY-SHAMING

eine Form von (psychischer) Gewalt

von Mona Michaelis

entsprechen, haben evtl. schlechtere Chancen im Berufsleben, was wiederum zu psychischen Erkrankungen führen kann. Somit entsteht ein Teufelskreis, aus dem schwer herauszukommen ist.

### **Was können wir dagegen tun?**

Der erste und wichtigste Weg ist, bei sich selbst anzufangen. Sich nicht negativ zu kritisieren und sich so zu respektieren und akzeptieren, wie man ist.

Daran zu glauben, wer man ist, zu sich selbst zu stehen, sich zu mögen und zu lieben. Mit allen Stärken und vermeintlichen Schwächen. Die Möglichkeit nutzen, falls erforderlich, und professionelle Hilfe aufsuchen.

Wenn dann die Entscheidung getroffen wird, etwas an sich oder seinem Leben zu ändern, ist das eine selbstbestimmte Entscheidung, die nicht von außen beeinflusst und auf psychischen Schmerz zurückzuführen ist, sondern aus eigenem Antrieb und voller Überzeugung. Solche Veränderungen stehen grundsätzlich unter einem guten Stern, da sie von dir selbst getroffen werden.

Äußerlichkeiten geben keine Auskunft darüber wie ein Mensch ist, welche Charaktereigenschaften dieser Mensch hat und schon gar nicht, ob dieser Mensch gesund, motiviert und erfolgreich, besonders schlau oder intelligent ist.

### **Was können wir noch tun?**

Sollte es uns passieren, dass wir unser Gegenüber negativ aufgrund von Äußerlichkeiten beurteilen und beleidigen, sollten wir uns selbst reflektieren und darüber nachdenken,

» **BEHÖRDEN ARBEITEN  
NICHT ÜBERGREIFEND  
UND EFFEKTIV  
ZUSAMMEN, RISIKEN  
FÜR GEWALTBETROFFENE  
FRAUEN WERDEN  
MANGELHAFT  
EINGESCHÄTZT.«**

Sina Tonk,  
Bereichsleiterin bei TERRE DES FEMMES



## VALIDIERUNG DER ISTANBUL-KONVENTION DURCH EIN GREMIUM DES EUROPARATES

von Barbara Maehrdel

Der Europarat hat in Deutschland gravierende Defizite beim Schutz von Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer Gewalt festgestellt. Einige Entwicklungen im deutschen Strafrecht seien begrüßenswert, teilte die Expertengruppe des Europarats zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Grevio) in ihrem ersten Bericht über Deutschland mit. FAZ

- ▶ Zwar seien einige Entwicklungen im deutschen Strafrecht begrüßenswert, aber es fehlten etwa Frauenhäuser und Beratungsstellen, attestiert eine Gruppe von Fachleuten. MDR
- ▶ Die Gewalt gegen Kinder ist im Corona-Jahr 2020 deutlich gestiegen. Aktuelle Zahlen wurden am Mittwoch (xx.yy.2022 Anmerkung der Redaktion) präsentiert. Demnach stieg der Kindesmissbrauch auf über 14500 Fälle an – das sind knapp sieben Prozent mehr als 2019. Panorama
  - ▶ Kritik auch von Asha Hedayati, Berliner Anwältin für Familienrecht: „Nichts ist überraschend am Bericht des Europarats. Alles was drinsteht kann ich aus der Praxis bestätigen. Deutschland # weiss“ um den desaströsen Zustand des Gewaltschutzes. Es fehlt schlicht der politische Wille diesen Zustand zu verändern.
  - ▶ Berlin, 07. Oktober 2022. „Wenn Behörden mangelhaft oder langsam arbeiten, ist das für viele Menschen einfach nur ärgerlich - für gewaltbetroffene Frauen ist es unerträglich, und unter Umständen sogar lebensgefährlich“, so Sina Tonk, Bereichsleiterin bei TERRE DES FEMMES.
  - ▶ Ein Beispiel dafür ist Zohra Gul: Die 6-fache Mutter, die im April von ihrem Ex-mann ermordet wurde, hatte zwei Wochen vor dem Mord beim Familiengericht Pankow einen Antrag auf einstweilige Anordnung gestellt, um dem Mann nach dem Gewaltschutzgesetz ein Kontaktverbot zu erteilen. Solange aber keine gerichtliche Anordnung vorliegt, kann die Polizei einen Gewalttäter lediglich aus der Wohnung verweisen – und das nur für maximal zwei Wochen. (Quelle: Berliner Zeitung, 29. September 2022)
- ▶ „Die Expert:innen des Europarats bemängeln in ihrem Bericht, was gewaltbetroffene Frauen in Deutschland seit Jahren erleben: Behörden arbeiten nicht übergreifend und effektiv zusammen, Risiken für gewaltbetroffene Frauen werden mangelhaft eingeschätzt. Und es gibt noch immer kein ausreichendes, flächendeckendes Angebot an Frauenhausplätzen“, so Sina Tonk weiter.
- ▶ „Der GREVIO-Report bestätigt, was TDF seit Jahren feststellt: Es gibt keinen ausreichenden politischen Willen, die Istanbul-Konvention in Deutschland effektiv umzusetzen.“

**Wann können wir endlich mit einer kompletten Umsetzung der Istanbul Konvention rechnen?**

**Wie viele Frauen müssen noch sterben?**

**Wie viele Kinder müssen noch missbraucht werden, damit endlich der politische Wille zur Durchsetzung erwacht?**

<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/aktionen-themen/istanbul-konvention/grevio-evaluation.html?file=files/userdata/downloads/Istanbul-Konvention/zusammenfassung-bericht-auf-deutsch.pdf&cid=14007> Geld oder kein Geld entscheidet über dein Leben

**Download**





## Am 25. November ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen



Auch im zweiten Pandemiejahr stieg die Zahl der Opfer häuslicher Gewalt noch einmal um 5% an. In der Regel sind die Opfer mit weit über 80% Frauen.

In Hamburg bietet die Koordinierungsstelle 24/7 Frauen und ihren Kindern Schutz, Unterstützung und Beratung.

Durch den deutlichen Anstieg an Schutzbedarf arbeiten Koordinierungsstelle und Schutzhäuser am Limit.

Du kannst solidarisch sein und die Einrichtungen der Koordinierungsstelle unterstützen. Mit einer Spende.

# SPENDENAUF RUF des DGB Hamburg für die Koordinierungsstelle 24/7

Mehr Infos: [hamburgerfrauenhaueser.de](http://hamburgerfrauenhaueser.de)

Richte deine Spende an:  
24/7 – die Notaufnahme der Hamburger  
Frauenhäuser  
IBAN: DE76 2005 0550 1261 2013 94  
BIC: HASPDEHHXXX  
Verwendungszweck:  
„Tag gegen Gewalt an Frauen“

# 24/7

KEINE GEWALT  
GEGEN FRAUEN

SOFORTHILFE & SCHUTZ  
DIE HAMBURGER FRAUENHÄUSER





c/o Frauenzentrum Hameln  
Wilhelmstr. 3  
31785 Hameln  
Telefon 05151/25299  
frauenhaus-hamelnde@t-online.de

# Spendenaufruf

## Frauenhäuser sind auch Kinderhäuser!

Jährlich suchen durchschnittlich 4000 Frauen und Kinder Zuflucht in den 43 niedersächsischen Frauenhäusern – Frauen und Kinder, die ihre gewohnte Umgebung, Freunde und Familie verlassen mussten. Kinder, die häusliche Gewalt miterleben, wachsen in einer bedrohlichen und unsicheren Umgebung auf. Oft werden auch sie geschlagen. Oder aber sie spüren, hören und sehen, wenn ihre Mütter geschlagen, bedroht, beschimpft und gedemütigt werden. So sind sie immer selbst betroffen und damit gleichermaßen Opfer häuslicher Gewalt. Immer wieder wird deutlich, dass auch Kinder durch die miterlebte Gewalt traumatisiert sind.

In den Kinderbereichen der Frauenhäuser erhalten Kinder und Jugendliche Unterstützung, begleitende Hilfe und Zuwendung.

Für spezielle Angebote (z.B. Freizeit, Sport, Ausflüge, Nachhilfe, spezielle Fördermaßnahmen) werden immer wieder zusätzliche finanzielle Mittel benötigt.

Deshalb bitten wir Sie, am Tage gegen Gewalt an Frauen für die Frauenhäuser in Niedersachsen zu spenden!

Spenden für die LAG der autonomen Frauenhäuser bitte an Frauenhaus Hameln e.V.  
Betreff „LAG Kinderbereiche“  
Volksbank Hameln-Stadthagen  
IBAN: DE66 2546 2160 0525 4108 00  
Die LAG der autonomen Frauenhäuser verpflichtet sich, die Spenden an die Kinderbereiche der Mitgliedshäuser weiterzuleiten.

**Der Frauenarbeitskreis der IG Metall Region Hamburg** besteht aus lauter tollen Frauen, die sich ehrenamtlich engagieren, gegenseitig unterstützen und Solidarität leben. Wir diskutieren und informieren uns über Themen, wie die Ungerechtigkeit bei der Entlohnung (Gender Pay Gap), mit Altersarmut

von Frauen, Quotenregelungen, Frauenförderung und aktuell die Folgen der Corona-Pandemie sowie die zunehmende Gewalt an Frauen... Dazu gehört immer die Frage, was können wir tun, um etwas zu verändern und unsere Kolleg:innen in den Betrieben zu unterstützen. Uns ist es wichtig, ins Handeln zu kommen

und Dinge zu verändern. Wir wollen nicht nur zusammensitzen und uns darin bestätigen, wie schlimm alles ist. Trotzdem nehmen wir uns auch immer wieder die Zeit, uns gegenseitig zuzuhören. Wenn eine von uns ein Problem hat, versuchen wir mit kollegialer Beratung zu unterstützen.

Impressum: IG Metall, Wilhelm-Leuschke-Str. 79, 60329 Frankfurt am Main, vertreten durch den Vorstand, 1. Vorsitzende: Jörg Hofmann, kontakt: vorstand@igmetall.de, V.i.S.d.P./verantwortlich nach § 18 Abs. 2 MSStV: Ina Morgenschöth, Erste Bevollmächtigte IG Metall Region Hamburg, Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg, kontakt: hamburg@igmetall.de



**Wir treffen uns jeden 2. Donnerstag um 17 Uhr im Gewerkschaftshaus oder online über Teams. Wenn du mitmachen oder einfach nur Informationen von uns haben möchtest, melde dich einfach bei mir: ina.von-husen@igmetall.de**

Ina von Husen, Politische Sekretärin der IG Metall Region Hamburg

Leite diese **metallerin** gerne an Kolleg:innen weiter, die noch nicht in der IG Metall sind. Vielleicht wollen sie sich ja anschließen. Je mehr wir sind, desto mehr können wir erreichen. **Frauen in der IG Metall stärken. Jetzt Mitglied werden!**

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Geburtsdatum</b>	<b>Geschlecht</b>	<b>Mobitel.</b> <input type="checkbox"/> dienstlich <input type="checkbox"/> privat	<b>Telefon</b> <input type="checkbox"/> dienstlich <input type="checkbox"/> privat
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<b>Straße</b>	<b>Hausnr.</b>	<b>Land</b>	<b>PLZ</b>	<b>Wohnort</b>	<b>E-Mail</b> <input type="checkbox"/> dienstlich <input type="checkbox"/> privat
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<b>Ich bin</b> <input type="checkbox"/> Vollzeit beschäftigt <input type="checkbox"/> Teilzeit beschäftigt <input type="checkbox"/> in Altersteilzeit Arbeitsphase <input type="checkbox"/> in Altersteilzeit Freistellungsphase <input type="checkbox"/> Solo-Selbstständig					
<b>Betrieb / Einsatzbetrieb</b>	<b>PLZ</b>	<b>Ort</b>	<b>Personal-/Stammnummer</b>	<b>Kostenstelle</b>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
<input type="checkbox"/> Leihbeschäftigte*r	<input type="checkbox"/> mit Werkvertrag	<input type="checkbox"/> befristet	von: <input type="text"/>	bis: <input type="text"/>	Verleihbetrieb: <input type="text"/>
<b>Ich bin derzeit</b> <input type="checkbox"/> Auszubildende*r <input type="checkbox"/> Dual Studierende*r <input type="checkbox"/> Student*in <input type="checkbox"/> Schüler*in <input type="checkbox"/> Ferienbeschäftigte*r	von: <input type="text"/> bis: <input type="text"/> wenn Student*in, Hochschule: <input type="text"/>				

**IBAN**

durchschn. mtl. Bruttoeinkommen, davon 1% Mitgliedsbeitrag = **Mitgliedsbeitrag**

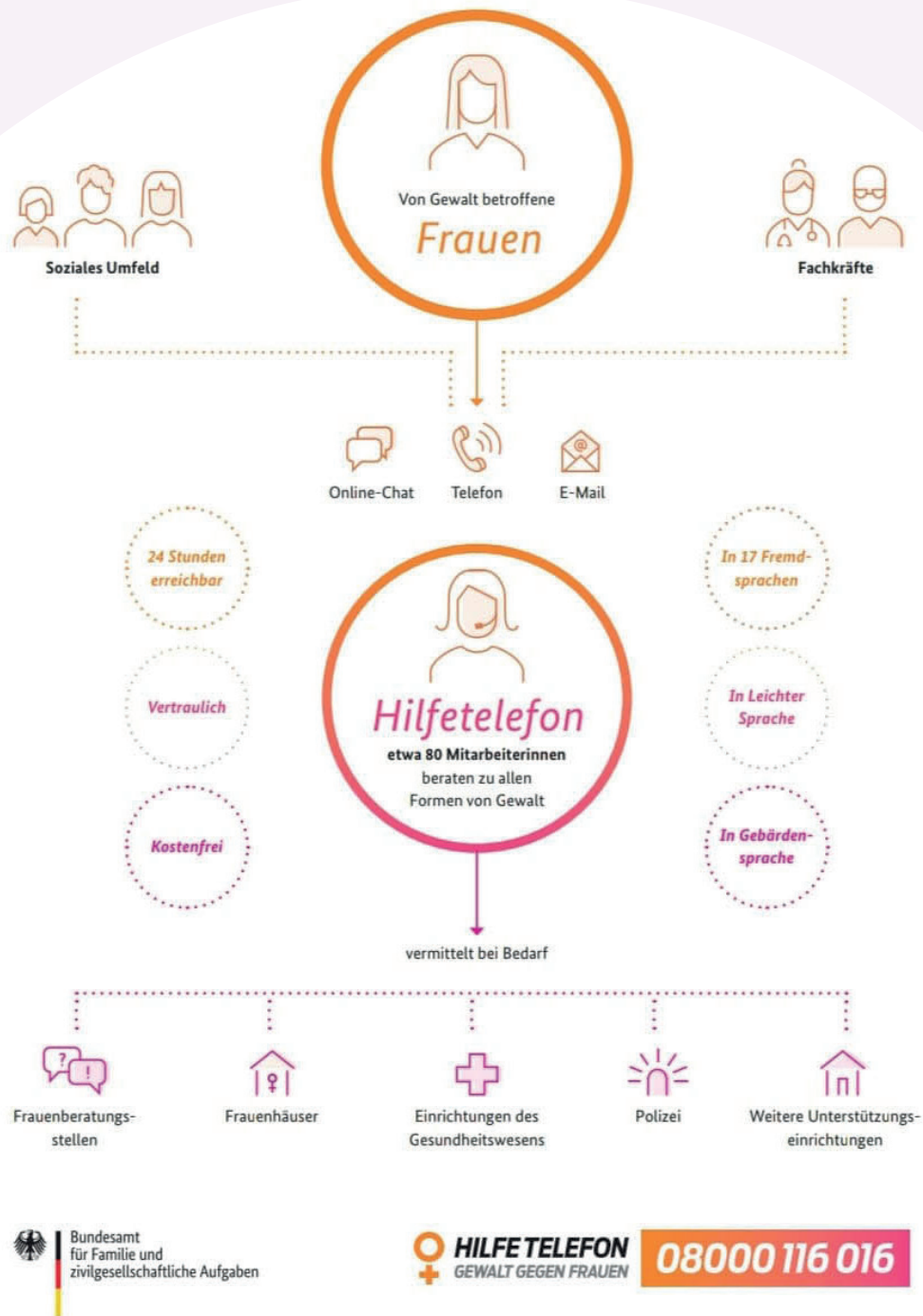
**Beitritt:** Hiermit trete ich der IG Metall bei und erkenne die Satzung dieser Gewerkschaft an. Ich bestätige die Richtigkeit der Angaben zu meiner Person und nehme den Datenschutzhinweis der IG Metall zur Kenntnis.

**Datenschutz:** Mitgliedsdaten werden nur im Sinne der Satzung verwendet. Meine personenbezogenen Daten werden von der IG Metall und ihren gewerkschaftlichen Vertrauensleuten unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften der EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) und des Bundesdatenschutzgesetzes für die Begründung und Verwaltung meiner Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt. Weitere Hinweise zum Datenschutz finde ich unter [www.igmetall.de/datenschutz](http://www.igmetall.de/datenschutz).

**SEPA-Lastschriftmandat** (wiederkehrende Lastschriften): Gläubiger-Identifikationsnummer der IG Metall: DE71 ZZZO 0000 0535 93, Mandatsreferenz: Mitgliedsnummer01. Ich ermächtige die IG Metall, den satzungsgemäßen Mitgliedsbeitrag einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der IG Metall auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.



# Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen



Aktion zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen: **#schweigenbrechen**

## Notfall-Telefonnummern und -Webseiten

**HILFETELEFON**  
[hilfetelefon.de](http://hilfetelefon.de)  
Telefon: 08000 116 016

**Weisser Ring**  
[weisser-ring.de](http://weisser-ring.de)  
Telefon: 116 006

**Opferhilfe Hamburg e.V.**  
[opferhilfe-hamburg.de](http://opferhilfe-hamburg.de)  
Telefon: 040 / 38 19 93

**Zentrale Notaufnahme  
der Hamburger Frauenhäuser**  
[hamburgerfrauenhaeuser.de](http://hamburgerfrauenhaeuser.de)  
Telefon: 040-8000 4 1000

**Frauen helfen Frauen e.V. (Nds)**  
[frauenhaus-hannover.org](http://frauenhaus-hannover.org)  
Telefon: 0800-77 080 77

**Landesarbeitsgemeinschaft  
autonomer Frauenhäuser  
Schleswig-Holstein**  
[frauenhaeuser-sh.de](http://frauenhaeuser-sh.de)  
Telefon: 04151-75 78

**Frauen gegen  
Partnerschaftsgewalt**  
[re-empowerment.de](http://re-empowerment.de)  
Online Forum